Denkfabrik im Speisewagen

Die europäische Wahrnehmung Chinas sei zu oft von Unkenntnis geprägt, warnt Unternehmerin Jovanka Porsche. Nun fährt sie 18 Tage lang mit dem Zug bis nach Asien und holt Entscheidungsträger aus beiden Kontinenten mit an Bord.



Jovanka Porsche fuhr im Vorjahr bereits mit dem Zug durch Asien. SN/PRIVAT

IRIS BURTSCHER

SALZBURG, WIEN. Von Taschkent in Usbekistan bis Almaty in Kasachstan: Zwölf Tage lang reiste Jovanka Porsche im Vorjahr im Zug durch Zentralasien. Ihre nächste Fahrt steht nun bevor, und sie wird mit 18 Tagen noch länger sein. Diesmal hat die Unternehmerin und Investorin aber mehr Begleiterinnen und Begleiter dabei. Porsche organisiert eine Zugreise von Deutschland nach China und holt dabei namhafte Politiker, Unternehmer, Künstler und Wissenschafter aus beiden Kontinenten an Bord. „Es ist quasi ein Weltwirtschaftsforum auf Schienen", erklärt sie. Den Sanktus dafür hat sie sich auch von Klaus Schwab eingeholt. Der Gründer des Weltwirtschaftsforums unterstützt das Projekt.

Mehr als ein Jahrzehnt arbeitete Porsche als Investmentbankerin in verschiedenen Teilen Asiens, in Hongkong und Singapur ebenso wie in Kambodscha oder Vietnam. „Als ich nach Europa zurückkehrte, war ich erstaunt darüber, wie verzerrt und einseitig die Wahrnehmung Asiens und speziell Chinas hier ist. Man redet fast ausschließlich übereinander statt miteinander." Nach vielen Gesprächen habe schließlich der Künstler André Heller sie aufgefordert, nicht nur zu reden, sondern sich aktiv einzusetzen. Porsche gründete gemeinsam mit Ex-Bundeskanzler Christian Kern und dem früheren deutschen Vizekanzler Philipp Rösler den Thinktank Global Neighbours, der die Beziehungen zwischen Europa und Asien fördert. Doch wie bringt man Entscheidungsträger aus den beiden Welten dazu, sich ehrlich auszutauschen? Auf internationalen Konferenzen wie dem Weltwirtschaftsforum in Davos beobachtete Porsche, dass vor allem Zeitdruck herrscht. „Viele hetzen von einem Raum zum nächsten. Ein echtes, tiefes Gespräch kommt kaum zustande." So kam die Investorin, die mit ihrem Mann Hans Porsche das Family-Office HP Capital Partners führt, schließlich auf die Schiene: „Ein Zug ist die ideale Lösung: Niemand kann zwischendurch schnell zu einem anderen Termin entwischen."

> „Niemand wird dümmer zurückkehren, als er losgefahren ist."
> **Jovanka Porsche,** Unternehmerin

Am Samstag geht es los: Von Duisburg über Wien und Belgrad geht es nach Istanbul und weiter über Zentralasien bis nach China. Gäste können tageweise mitfahren oder die gesamte Strecke absolvieren. Einmal müssen sie dann jedoch ein Flugzeug besteigen, das sie von Istanbul ins usbekische Samarkand bringt: „Mit dem Zug durch Russland oder den Iran zu fahren, kommt derzeit aufgrund der geopolitischen Lage nicht infrage." Der Start von „Tracks to the Future" ist aus gutem Grund in Duisburg: Dort nahm der chinesische Präsident Xi Jinping 2014 den ersten Güterzug der Neuen Seidenstraße in Empfang. Endstation ist in der chinesischen Stadt Xi'an.

Auf der Passagierliste stehen Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten Bereichen: Neben Kern und Rösler fahren der Deutsche-Telekom-Chef Timotheus Höttges, Werber Jean-Remy von Matt, der Künstler Markus Lüpertz, der KI-Experte Jakob Uszkoreit oder die ehemalige Mozarteum-Rektorin Elisabeth Gutjahr einen Teil der Strecke. Auch der ehemalige Präsident Armeniens, Armen Sarkissian, sowie führende Neurowissenschafter steigen ein. Inhaltlich dreht es sich an Bord um Robotik und KI, Stadtplanung, Ernährungssicherheit oder Weltraumwirtschaft. „Wir reisen nicht an, um anderen Ländern Vorträge zu halten, sondern mit Respekt vor den jeweiligen Kulturen und mit der Haltung, vor Ort zu lernen", sagt die Unternehmerin. In zahlreichen Städten am Weg werden Stopps eingelegt. In Wien steht etwa ein Besuch in der Albertina mit Heinz Fischer am Programm. In Belgrad nimmt sich laut derzeitigem Plan Ex-Präsident Aleksandar Vučić Zeit, zudem wird eine Fabrik für humanoide Robotik besichtigt.

„Niemand wird dümmer zurückkehren, als er losgefahren ist", sagt Porsche. Europa habe nach wie vor Spitzenforschung, starke Technologie und ein verlässliches Rechtssystem. „Die in Europa noch immer verbreitete Ansicht, China würde lediglich westliche Technologien kopieren, zeugt aber von Unkenntnis der realen Verhältnisse vor Ort. In Schlüsselbereichen wie der Batterietechnologie hat China den Westen längst überholt, und die Innovationsfreude ist enorm hoch." Ihr gehe es nicht darum, ein Modell hervorzuheben. „Man muss die gesellschaftlichen oder politischen Verhältnisse in China keineswegs gutheißen, aber es ist fahrlässig, sich nicht intensiv damit auseinanderzusetzen", sagt die 66-Jährige, die im Vorjahr auch das Kunstprojekt „Secret Garden" mit fünf großen Frauenköpfen auf dem Salzburger Residenzplatz ermöglicht hatte.

Gefahren wird mit historischen Garnituren des Golden Eagle Express. Jedes Abteil verfügt über ein eigenes Bad. Platz ist für maximal 36 Personen. Die Reise ist ausgebucht, an ein Ticket kam man nur mit Einladung. Porsche übernimmt die Kosten. Dabei hätten Sponsoren angeklopft, auch aus China. „Kommerzielle Sponsorings haben wir abgelehnt, um von vornherein jeden Verdacht des Lobbyismus zu zerstreuen. Sonst heißt es gleich, das Ganze werde heimlich von den Russen oder Chinesen finanziert." Die Unternehmerin will aber weitere Zugfahrten an andere Destinationen durchführen. „Es soll ein jährlich wiederkehrendes, wirtschaftlich tragfähiges Format auf wechselnden Strecken werden." Möglich wäre etwa die – von chinesischen Firmen gebaute – Bahnstrecke zwischen Nairobi und Mombasa in Kenia. Weitere Treffen soll es am Gardasee geben: In Gardone haben Jovanka und Hans Porsche den botanischen Garten André Hellers übernommen. Er soll ebenfalls zu einem Begegnungsort werden.

Wirtschaftsforscher gegen Staatshilfe für Tiefkühlwerk

WIEN. Die Ökonomen des IHS und des Wifo sprechen sich gegen Subventionen aus, um die Tiefkühlgemüseproduktion in Österreich zu halten. „Ich bin dafür, dass man nicht staatlich eingreift", sagte Wifo-Chef Gabriel Felbermayr. Auch IHS-Direktor Holger Bonin ist gegen öffentliche Förderungen für den Iglo-Zulieferer Ardo. Beide Spitzenökonomen plädieren dafür, „standortpolitische Themen anzugehen", etwa den Strompreis.

Laut Schätzungen ist das niederösterreichische Ardo-Werk, das im Sommer 2027 geschlossen werden soll, für 80 Prozent der heimischen Tiefkühlgemüseproduktion verantwortlich. Rund 500 Gemüsebauern sind Zulieferer für das Werk. Der Wifo-Direktor verwies darauf, dass es in Österreich auch keine industrielle Speiseeiserzeugung mehr gebe und Eskimo sowie andere Eismarken im Ausland hergestellt würden. In den vergangenen Jahren hätten sich aber immer mehr kleine Speiseeiserzeuger etabliert, sagte Felbermayr. Es sei vorstellbar, dass sich bei ausreichender Nachfrage mehr Tiefkühlgemüse-Spezialisten aus Österreich etablieren. SN, APA

Lufthansa steigt bei portugiesischer TAP ein

LISSABON. Die Lufthansa steht vor dem Einstieg bei der portugiesischen Fluggesellschaft TAP. Die Regierung in Lissabon wählte den deutschen Luftfahrtkonzern als bevorzugten Partner für den Erwerb von 44,9 Prozent der staatlichen Airline aus, teilte Ministerpräsident Luís Montenegro mit. Die Lufthansa setzte sich damit gegen den Rivalen Air France-KLM durch. Die Lufthansa bot den Kaufpreis vollständig in bar an, während Air France-KLM eine Mischung aus Bargeld und Aktien vorsah. SN, APA

Marketing-mitteilung
Schelhammer Capital 1832
Starke Ideen für Ihr Vermögen.
Vereinbaren Sie einen Termin:
Gregor Lienbacher
T: +43 664 83 99 024
Josef Wiener
T: +43 664 22 34 232
www.schelhammercapital.at

Ich dadat keine Depotgebühr zahlen.
Mehr auf dad.at/depotgebühr
Finanzanlagen bergen Risiken.
DADAT – eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG
DADAT BANK
Werbung

WERBUNG
Raiffeisen Salzburg
SINNVOLL INVESTIEREN
JETZT 70 EURO PRÄMIE SICHERN.
Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten.
AKTIONSZEITRAUM:
1. SEPTEMBER – 31. DEZEMBER 2026
Alle Bedingungen und Informationen finden Sie hier.